



## Spende Walower Stahl- und Maschinenbau

Es war der erste Besuch in einem Hospiz, der Ellen Riemer in das Warener Pflegezentrum „Müritzpark“ führte. Vorerst mit einem leicht mulmigen Gefühl, doch die anfänglichen Berührungängste verflogen bereits mit der freundlichen Begrüßung durch Sascha Zwerg, Leiter des stationären Hospizes, und Pflegedienstleiterin Claudia Bajorat. „Es sieht hier gar nicht wie in einem Hospiz aus“, staunte Ellen Riemer.

„Es sieht nicht aus, wie sich die meisten Menschen ein Hospiz vorstellen“, schmunzelte Sascha Zwerg. „Wir haben es hier bewusst wohnlich eingerichtet und verzichten auf Dienstkleidung. Die Bewohner sollen sich schließlich hier zuhause fühlen“, ergänzte Claudia Bajorat. „Sicherlich hat der Aufenthalt in einem Hospiz auch immer einen traurigen Hintergrund, aber gerade das macht die Hospizarbeit so wichtig“, erklärte Uwe Jahn, der sich zu dem Trio in den „Raum der Stille“ setzte. „Aber wie ich gehört hab, sind sie genau aus diesem Grund heute hier“, so der Geschäftsführer des DRK Kreisverbandes Mecklenburgische Seenplatte e.V. weiter.

„Einer unserer Kollegen wohnt seit einigen Tagen hier im Hospiz“, erklärte Ellen Riemer, die die kaufmännische Leitung bei der Walower Stahl- und Maschinenbau GmbH, einem regionalen Unternehmen zur Entwicklung von Produkten der mechanischen Wasser- und Abwasserreinigung, hat. „Auch unser Geschäftsführer musste vor einiger Zeit gegen eine schwere Krankheit ankämpfen. Das hat uns dazu bewegt, die Hospizarbeit in der Müritzregion zu unterstützen“, so Ellen Riemer weiter, die einen großen Scheck hervorholte.

Stolze 2.000 Euro spendete das Unternehmen für das stationäre Hospiz in Waren (Müritz), das erst im Oktober eröffnet wurde. „Der Aufenthalt für unsere Hospizgäste ist kostenfrei. Die Krankenkassen finanzieren diese Einrichtung zu 95 Prozent und wir als Rotes Kreuz müssen einen Eigenanteil von fünf Prozent, das sind jährlich um die 60.000 Euro, aufbringen“, erläuterte Sascha Zwerg und dankte im Namen der Bewohner, die im Hospiz in Würde die verbleibenden Lebensstage verbringen können.